

Beziehungen als zu den meisten der Modernen. Es besteht unzweifelhaft eine innere Verwandtschaft zwischen diesen beiden Künstlern. Trotzdem werden die Eindrücke niemals zu Einflüssen — Masjutin hat eine eigene, unbeirrbar und eindringliche Sprache. Die reiche Skala seiner Ausdrucksmöglichkeiten erlaubt es Masjutin für jede neue Aufgabe einen neuen Stil zu finden, ohne von der Linie seines künstlerischen Willens abzuirren. 1918—1920 ist Masjutin Professor an den Höheren Kunstwerkstätten in Moskau. 1921 erfolgt die Übersiedlung nach Deutschland. In diese Zeit fallen seine ersten größeren Arbeiten (Illustrationen zu »Die Schöpfungstage« 1919, zu den »Kleinen Prosagedichten« von Baudelaire 1921). In rascher Folge erscheint eine ganze Reihe weiterer Arbeiten (Illustrationen zu Puschkin »Boris Godunoff«, »Der goldene Hahn« u. a., zu Remisoff »König Salomo«, Lermontow »Held unserer Zeit« und viele andere). Seine ganze Entwicklung führt ihn immer mehr zum Tonschich, zu dem er sich ganz konsequent in den Illustrationen zu »Geschwister Karamasoff« bekennt. Der vollkommene Tonschich ist das Ziel, das Masjutin mit allen Mitteln seiner eminenten Kenntnis des Materials und der Technik zu erreichen erstrebt. Aber Masjutin ist nicht nur ein Graphiker hohen Ranges, der außerordentlich leicht und schnell arbeitet, sondern auch ein Künstler von seltener Vielseitigkeit, der sich außerdem mit Malerei, Film und als Schriftsteller beschäftigt. Überall schöpft er befruchtende Anregung für das Gebiet, dem seine besondere Liebe gehört: den Holzschnitt. Die Holzschnitte Masjutins werden für die deutsche Graphik und Gebrauchsgraphik nicht ohne Einfluß bleiben. In unserer Zeit, in der der Originalholzschnitt eine viel zu geringe Würdigung erfährt, hat das Werk Masjutins umso größere Bedeutung. Wir wünschen Wassilij Masjutin noch weitere große Aufgaben — seines großen Könnens würdig.

ser relations to Bewick than to most other moderns. There is undoubtedly an inner relationship between these two artists. In spite of this the impressions never amount to influences—Masjutin has his own language, convincing, unailing. The wide range of possibilities of expression which he can boast enables Masjutin to find a new style for every new task, without diverging from the direction of his artistic purpose. From 1918 to 1920 Masjutin was professor at the Higher Art Workshops in Moscow. In 1921 he moved to Germany. This is the date of his first larger works. (Illustrations to "The Days of Creation", 1919 and to the "Small Prose Poems" of Baudelaire, 1921.) A large number of other works appeared in quick succession (Illustrations to Pushkin's "Boris Godunoff", "Le Coq d'Or", etc., to Remisoff's "King Solomon" Lermontoff's "Hero of Our Day" and many others. His whole development led him ever nearer to the colored wood-cut, his allegiance to which he acknowledged with great consistency in the illustrations to "The Brothers Karamasoff". The perfect colored wood-cut is the end which Masjutin strives to attain, armed with his eminent knowledge of the material and the technique.

But Masjutin is not only a graphic artist of high quality, who works with extraordinary ease and quickness, but also an artist of rare versatility, who also occupies himself with painting, film and authorship. Everywhere he finds inspiration for the realm of the wood-cut in which he takes an especial interest.

Masjutin's wood-cuts will not fail of their influence upon German graphic art and commercial art. In our day, when far too little honor is paid to the original wood-cut, the work of Masjutin has all the more significance. We wish Wassilij Masjutin plenty of great tasks, worthy of his great powers.

Translated by E. T. Scheffauer.